

Das EZO in Romanshorn rechnet im November mit Umsatzeinbussen von rund 70 Prozent

Die Massnahmen des Bundes gehen nicht spurlos am Eissportzentrum Oberthurgau vorbei. In den kommenden Wochen sollen diverse Lösungen diskutiert werden, um die finanziellen Einbussen zu minimieren.

Eva Wenaweser

10.11.2020, 04.10 Uhr

 Merken

 Drucken

 Teilen



Das Eissportzentrum in Romanshorn leidet unter den Massnahmen zur Bekämpfung des Coronavirus.

Bild: PD (7. Januar 2020)

An der Delegiertenversammlung der Region Oberthurgau vom 4. November hat der Romanshorner Stadtpräsident Roger Martin die Delegierten auf die finanziellen Verluste des Eissportzentrums

Oberthurgau (EZO) aufmerksam gemacht. Das EZO leide unter den Coronamaßnahmen des Bundes und es sei noch unklar, wie lange der Betrieb aufrechterhalten werden könne. Gemäss Martin wollte er die Gelegenheit nutzen, um die Gemeinden über die Einbussen zu informieren, da das Eissportzentrum von den meisten Gemeinden finanziell unterstützt wird.

Wie hoch diese Verluste ausfallen werden, lässt sich gemäss Martin noch nicht genau sagen. Es geht aber um monatliche Einbussen zwischen 20'000 und 60'000 Franken. Gregor Müller, Inhaber der EZO AG, sagt: «Für den November rechnen wir coronabedingt mit Umsatzeinbussen von rund 70 Prozent.» Über Lösungen sei indes an der Delegiertenversammlung noch nicht diskutiert worden.

Das EZO hatte bereits im Jahr 2012 finanzielle Probleme. Damals hat die Gemeinde Romanshorn das Land, auf dem die Eissporthalle steht, und die dazugehörige Infrastruktur gekauft. Romanshorn hat sich ausserdem dazu verpflichtet, die Anlage noch mindestens fünf Jahre lang als Eissportzentrum zu betreiben – was sie auch heute noch ist. Es wurde dafür eine Leistungsvereinbarung abgeschlossen: Die EZO AG soll im Auftrag von Romanshorn die Anlage führen.

Anlage kann nicht kostendeckend betrieben werden

Genau wegen dieser Leistungsvereinbarung verzeichnet das Zentrum nun aber Umsatzeinbussen. Laut Stephan Tobler, Präsident der Region Oberthurgau, muss die Freizeitanlage wegen dieser Vereinbarung offen bleiben. Denn ansonsten werde die vereinbarte Leistung nicht erfüllt, sagt Martin. Wäre das EZO geschlossen, würden weniger Defizite verzeichnet werden. Tobler sagt:

«Auf diese Weise ist es nicht möglich, die Anlage kostendeckend zu betreiben.»

Denn viele Trainings und Spiele mussten wegen der Massnahmen des Bundes abgesagt werden. Diese gelten seit dem 29. Oktober und lauten wie folgt: Sportliche Aktivitäten mit mehr als 15 Personen sind nicht erlaubt. Als Ausnahme gelten lediglich die Trainings und Proben von unter 16-Jährigen und im Profi-Bereich.

Martin weist ausserdem darauf hin, dass die Eishalle hohe Fixkosten hat. Dazu gehören beispielsweise die Kosten für den Strom, der benötigt werde, um das Eis herzustellen. «Die Frage ist, ob wir uns das unter den aktuellen Umständen weiterhin leisten wollen und können.» Wenn alle Optionen geprüft worden sind, sei nicht auszuschliessen, dass die bestehende Leistungsvereinbarung von der Stadt ausgesetzt wird, um weitere Einbussen zu verhindern. Denn dann müsste das Zentrum nicht geöffnet bleiben und die Fixkosten könnten reduziert werden.



Stadtpräsident Roger Martin
Donato Caspari (Romanshorn, 15.
September 2020)

Lösungen werden in den kommenden Wochen besprochen

Laut Tobler ist auch noch keine Sitzung mit den Gemeindepräsidenten angesetzt, um das weitere Vorgehen zu besprechen. «Allerdings haben bereits an der Versammlung zwei oder drei der Gemeindepräsidenten angedeutet, dass sie bereit dazu wären, einen finanziellen Beitrag zu leisten.» Konkreter kann sich Tobler dazu noch nicht äussern. Roger Martin sagt:

«Es ist wegen Covid eine aussergewöhnliche Situation und die Zukunft hängt von Variablen ab, deren Nenner Solidarität ist.»

Ein alleiniger Entscheid zur Schliessung sei unangenehm. Dies wolle er aber nicht über die Köpfe der anderen Gemeinden hinweg beschliessen. Daher würden sie abwarten, bis klare Zahlen und Prognosen vorliegen. «Davon wird es auch abhängen, ob sich die anderen Gemeinden bereit erklären, das EZO zusätzlich finanziell zu unterstützen.» Aus der Abstimmungsbroschüre aus dem Jahr 2017 geht hervor, dass die Gemeinden jährliche Betriebsbeiträge von rund 290'000 Franken zahlen.

Gregor Müller, Inhaber EZO AG, hat bereits am 29. Oktober 2020 die Stadt Romanshorn über die Konsequenzen der verschiedenen coronabedingten Massnahmen informiert und Möglichkeiten zur Minimierung der Kosten für die Betriebs-AG aufgezeigt. Weitere Lösungen werden an der nächsten Verwaltungsratssitzung der EZO AG konkretisiert und den entsprechenden Behörden weitergeleitet.